

Flaschenpost 8. Ausgabe

19.05.2020

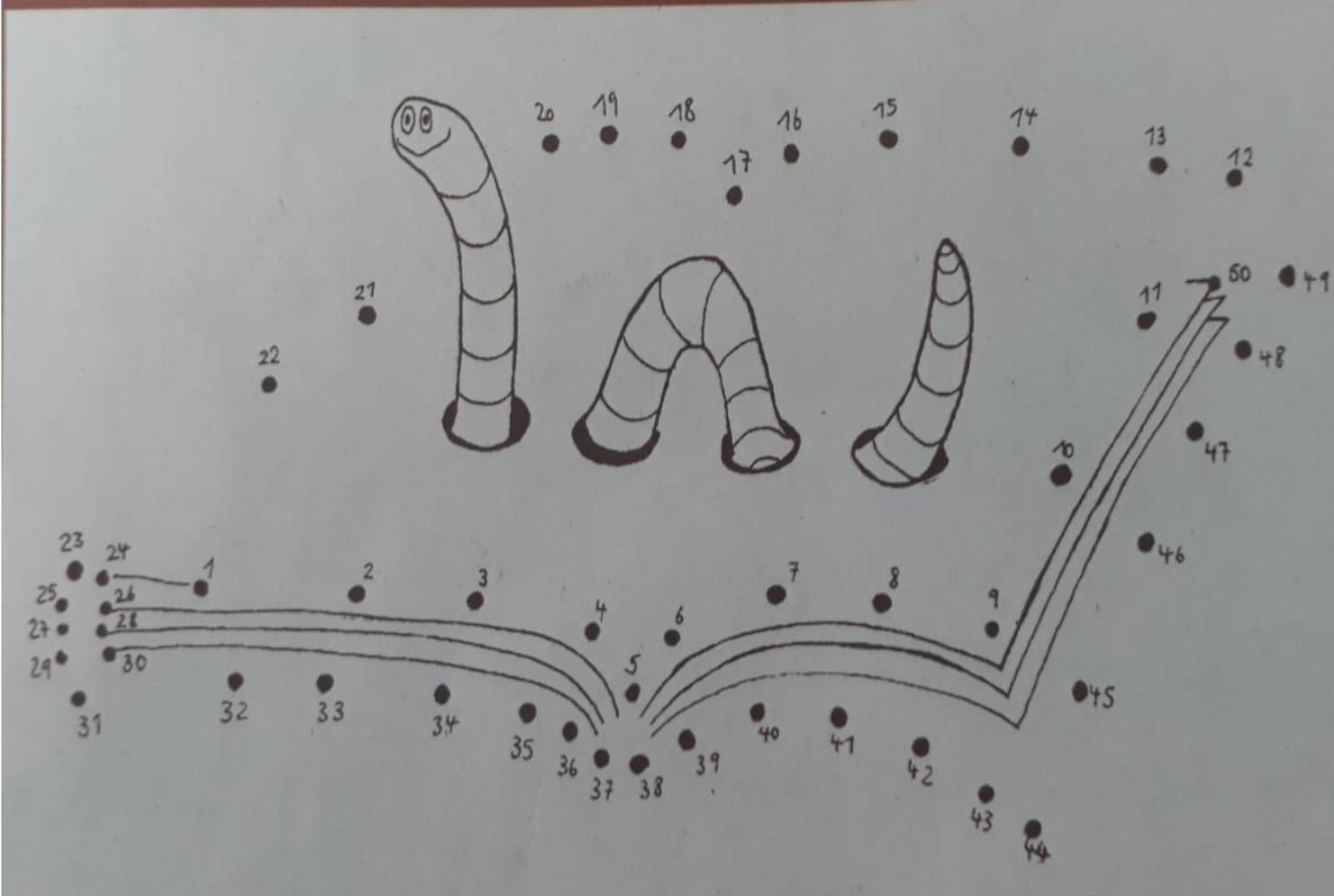


**Viel Spaß beim Lesen,
Spielen, Basteln...**

Witz der Woche von Linus:

Sagt ein Freund zum anderen: „Ich komme gerade vom Fitnesstraining. Die zwei Stunden auf dem Laufband waren echt super. Nur das ständige Piepen und die Kassiererin haben ein bisschen genervt!“

Verbinde die Punkte 1 bis 50. Was kannst du erkennen?



Welcher Satz steckt hinter dem Bilderrätsel?



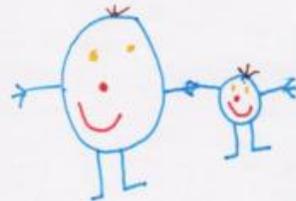
Oscar muss für die Schule ein Buch lesen. Er schafft 15 Seiten am Tag und hat das Buch in fünf Tagen fertig gelesen. Vier Seiten hatten keinen Text und eine Seite fehlte. Wie viele Seiten hatte das Buch?



Viel Spaß beim Rätseln wünscht euch Jana!

Lösungen in der nächsten Flaschenpost

...und noch mehr Witze:



„Entschuldige die Verspätung,
aber im Fahrstuhl stand
> Nur für vier Personen! - aber
es kam und kam keiner!“

Ein Mann geht im Winter zum Eisangeln. Er schlägt ein Loch ins Eis und will seine Angel auswerfen. Da hört er plötzlich eine Stimme: »Hier gibt es nichts zu angeln!« Der Mann packt erschrocken seine Sachen zusammen und geht ein Stück weiter. Gerade als er das Eis aufhacken will, ertönt wieder die Stimme: »Hier gibt es nichts zu angeln!« Er geht noch ein Stück weiter, will wieder ein Loch ins Eis hacken, als erneut die Stimme ertönt: »Hier gibt es nichts zu angeln!« Da ruft der Mann ängstlich: »Wer bist du? Gott?« Die Stimme erwidert: »Nein, du Idiot, ich bin der Stadionsprecher der Eissporthalle!«

Was liegt mit Erkältung
am Strand?
-eine Niesmuschel-

Treffen sich eine Mülltonne,
eine Banane und eine Zigarette.
Sagt die Mülltonne, bei mir ist es
schlimm, die Menschen öffnen
meinen Mund und werfen Abfall
hinein. Sagt die Banane, bei mir
ist es noch viel schlimmer, sie
schälen meine Haut und essen
mich auf. Sagt die Zigarette, bei
mir ist es am schlimmsten, sie
zünden meine Haare an und
nuckeln an meinem Popo.

Peter hat Besuch von einem
Freund, es ist spät geworden.
»Wie spät ist es?«, will der
Freund wissen. »Keine Ahnung«,
entgegnet Peter, »aber das
haben wir gleich.« Er geht zum
Schlagzeug seines Bruders und
spielt ein kurzes Solo. Sekun-
den später hört man den Nach-
barn durch die Wand brüllen:
»Hören Sie auf damit! Es ist
Viertel nach drei in der Nacht!«

Was liegt am Strand
und spricht undeutlich?
-eine Muschel-

Viele Grüße von Linus!

Im Folgenden findet ihr drei verschiedene Rezepte für Riesenseifenblasen:

Riesenseifenblasen aus Neutralseife

Zutaten:

- 75 ml oder ca. 85 g Haka Neutralseife
- 800 ml kaltes (!) Wasser für den Kleister
- 100 ml lauwarmes Wasser (damit sich der Zucker auflöst).
- 50 g Zucker
- 1 gestr. TL Kleister-Pulver

Zubereitung:

Erst das Kleister-Pulver in das **kalte** Wasser einrühren (bis es sich richtig aufgelöst hat), dann die Neutralseife dazugeben.

In einem anderen Behälter den Zucker im lauwarmen Wasser auflösen.

Nun können die beiden Flüssigkeiten vermischt werden.



Guarkernmehl-Seifenblasen

Zutaten:

- 1 Liter Wasser
- 50 ml Fairy Ultra grün (54 g)
- 1 g Guarkernmehl (ca. 1/2 TL)
- 2 g Backpulver (1 gestrichener TL)
- 0,5 g Kleister (1/4 TL) -> kann man notfalls auch weglassen. Ihr solltet möglichst einfachen Kleister aus reiner Methylcellulose (Tylose) verwenden. Super-Kleister enthalten zusätzliche Stoffe, die sich gegenseitig hemmen.

Zubereitung: Die Zutaten gut mit dem Schneebesen vermischen und ein paar Stunden warten, bis der Schaum verschwunden ist.

Ergebnis: Große, stabile Riesenseifenblasen!

Seifenblasen-Rezept aus Fairy Ultra + Kleister

Zutaten:

- 900 ml kaltes Wasser (falls es sehr kalkhaltig ist, evtl. destilliertes Wasser).
- 60 ml Fairy Ultra
- Für Riesenseifenblasen zusätzlich: 1 TL Kleister (Pulver)

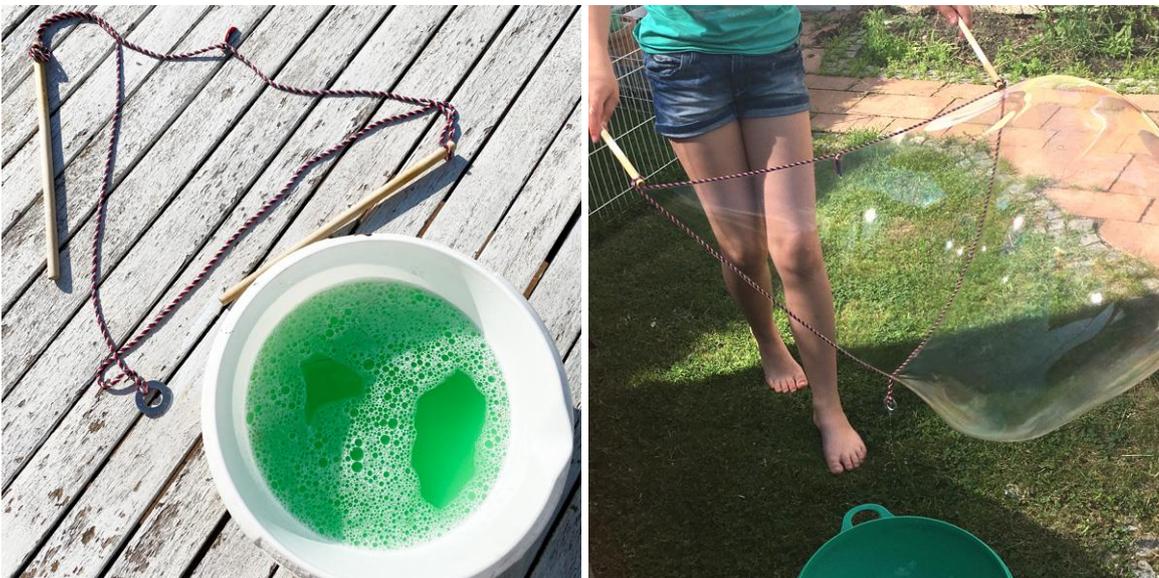
Zubereitung: Den Kleister im kalten (!) Wasser auflösen, anschließend das Spülmittel dazugeben - fertig!

Ergebnis: Die Seifenblasen sind nicht ganz so groß und stabil wie mit der Neutralseife oder dem Guarkernmehl, dafür sind die Zutaten sehr günstig und einfach zu besorgen.

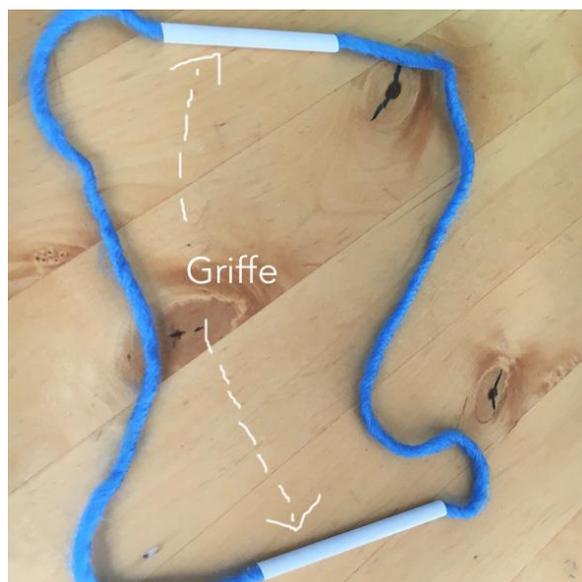
(Hinweis: Mit Fairy Ultra klappt es besser als mit allen anderen Spülmitteln!)

Der Seifenblasstab

Den Seifenblasstab könnt ihr ganz einfach aus 2 Holzstäben, einer Schnur (z.B. 4 mm Baumwolle) und einer Unterlegscheibe selber machen.



Alternativ könnt ihr auch etwas **Wolle** durch 2 **Strohalm-Stücke** ziehen und verknoten. Die Strohalmstücke dienen dann als Griffe.



Viel Spaß beim Ausprobieren wünscht euch Frau Kemper!



Nachhaltig basteln –

Wir machen Knete



DU BRAUCHST

- 20 gehäufte EL Mehl
- 15 TL Salz
- 2 EL Öl
- 250 ml Wasser
- Lebensmittelfarbe (in den Farben eurer Wahl)

Außerdem:

- Einweghandschuhe
- Schraubgläser

1. Siebt das Mehl in eine große Schüssel und gebt dann Salz, Öl und Wasser hinzu.

Verknetet alle Zutaten zu einem glatten Teig. Ist die Masse noch zu nass und klebrig, gebt noch etwas mehr Mehl hinzu. Ist die Masse hingegen etwas zu trocken, könnt ihr einfach noch etwas mehr Wasser dazugeben.



2. Wenn der Teig schön glatt geworden ist, könnt ihr ihn in ein paar Portionen aufteilen - je nachdem, wie viel Knete in unterschiedlichen Farben ihr machen möchtet.

Drückt mit dem Daumen eine Mulde in die einzelnen Knetportionen.



3. Zieht euch die Handschuhe an und lasst dann ganz vorsichtig ein paar Tropfen Lebensmittelfarbe in die Mulden hineintropfen.

Je mehr Lebensmittelfarbe ihr an die Knete gebt, desto intensiver wird der Farbton!

4. Verknetet dann die einzelnen Knete - Portionen noch einmal kräftig, damit sich die Lebensmittelfarbe gut in der Knetmasse verteilt.



Danach könnt ihr entweder direkt mit der selbstgemachten Knete spielen oder ihr gebt sie in Schraubgläser, damit die Knetmasse möglichst lange schön weich bleibt.

Fest verschlossen in den Gläsern, bleibt die Knete etwa acht Wochen lang elastisch.

Ganz viel Spaß beim Ausprobieren wünscht dir deine Frau Paitz!

Bunte Vögel

Materialien:

Pappkarton, Schere, Flüssigkleber

Farben (Acryl oder Wasserfarbe / Filzstifte / mit Tonpapier bekleben / Wachstifte ...)

Schaschlikspieß

Anleitung:

- Die einzelnen Formen (Augen, Schnabel, Körper und Flügel ... ausschneiden
- Die einzelnen Teile auf beiden Seiten bemalen oder bekleben und zusammenkleben
- Schaschlikspieß an der Rückseite (mit Tesa) ankleben
- den bunten Vogel in einen Blumentopf im Zimmer stecken oder an einem Faden aufhängen



Viel Spaß wünscht Frau Bannek



Teekesselchen



Welches Teekesselchen wird gesucht? Finde das richtige Wort zu den vier Aufgaben. Viel Erfolg!



Ich befinde mich unter jedem kleinen und großen Schuh.
Ich mache die Menschen größer und die Frauen schicker.

Geschriebenes unterteile ich sinnvoll, um es besser Lesen zu können.
Ich unterbreche den Text an der richtigen Stelle.

Lösung: _____

Ich bin von großartiger Gestalt aus Stein.
In mir finden Könige ein hochherrschaftliches Heim.

Wenn Ihr wollt, Sorge ich für Eure Sicherheit.
Ohne einen Schlüssel bin ich dennoch wertlos.



Lösung: _____



Ich bin ein gesundes und natürliches Lebensmittel: süß, gelb oder grün. Im Herbst werde ich geerntet. Manchmal benennt man auch den Kopf nach mir.

Ich brauche kein Essen, sondern Elektrizität als Futter.
Weil ich bei Dir bin, kannst Du auch am Abend ein Buch lesen.

Lösung: _____

In mir können Pflanzen und Gemüse wachsen und gedeihen.
Du kannst mich umgraben, aufschichten und jäten.

Ich bin rund und keine Scheibe. Der Astronaut sieht mich in Blau. In meinen Ländern leben unterschiedliche Menschen.



Lösung: _____



Suchwortgitter

Berufe

Finde die 12 Berufe in dem Suchwortgitter.



T D R F D C F P O L I Z I S T D Q R
G D T R H E B A M M E G F J H J A D
F A Z Z A F G H J Z T Ö G K J O Y W
F Q U T S C . . . T E R U H Ö U X I
O W S R Ä Z U D Q G G Ä H U E R S N
T T W E E T O T W Z Ä T G Z Ä N E F
O E A K D A O G Q T R B B T M A D O
G D Y Ö S R I F A U T V N S A L H R
R F X C W Z K R S P N F R D L I Z M
A R S H E T I E W O E T E F E S T A
F T E I Ö R O D E L R G R D R T G T
I G R N E E Z E F Ö U D Z A D I F I
N Z T T R Q L E H R E R I N A N V K
Ä H Z Z T A T R F I O F W F Ä A B E
L F F R I S E U R I N D A A D D F R
O G T F C D S W B Ö Z L K Ä T F C V

1 Maler

2 Friseurin

3 Informatiker

4 Köchin

5 Lehrerin

6 Schuster

7 Hebamme

8 Arzt

9 Gärtner

10 Fotografin

11 Polizist

12 Journalistin

Der Pilzfreund

(2005-10-18)

Edwin war ein ganz klein gewachsener Zwerg, ein Minizwerg. Er war verliebt, sehr verliebt. Er war so verliebt, dass er sogar in einem riesigen Steinpilz wohnte. Er war verliebt in Pilze, denn Pilze sammeln und Pilzgerichte kochen waren seine Lieblingsbeschäftigungen. Pilze sammeln führt hinaus in die frische Waldluft, verschafft Bewegung und eine schmackhafte Mahlzeit. Das Pilzhaus hatte zwar nicht alles, was ein richtiges Haus haben sollte, aber eine Haustür mit Klinke und Schloss hatte es ebenso wie ein Fenster, einen Ofen mit einem hohen Kamin, einen Wohn- und einen Schlafraum. Ein Klo hatte es nicht. Da musste Edwin immer hinters Haus in den Wald gehen. Und ein Wasserhahn oder gar eine Dusche fehlten auch. Das machte Edwin nichts aus, denn vor dem Häuschen stand ein kleiner Brunnen mit frischem Quellwasser.

Heute Morgen hatte Edwin Pilze im Wald gesammelt, schöne, frische, Wiesenchampignons. Jetzt stand er am Küchentisch, schälte und schnitt die gewaschenen Pilze in kleine Stücke und warf sie in einen großen Eisentopf, der auf dem Holzofen stand. Darin brodelte eine schmackhaft duftende Bouillon mit einer kleingeschnittenen Zwiebel und vielerlei Kräutern. Vorher hatte Edwin eine helle Mehlschwitze bereitet und mit Brühe aufgefüllt. Aus Freude über das Mittagmahl piff Edwin ein fröhliches Liedchen vor sich hin.

Da läutete es an der Haustür. Draußen hing eine kleine Glocke mit einer bunten Schnur. Wenn man an ihr zog, tönte ein heller, fröhlicher Klang durch das Pilzhaus. Edwin war etwas verärgert über die Störung, denn nichts ärgerte ihn mehr, als wenn man ihn beim Kochen störte. Er putzte seine nassen Hände an der grünen Küchenschürze ab und öffnete die Tür. Draußen stand Ruppel, ein kleiner, ganz kleiner Zwerg. Ein Minizwerg.

"Hallo, Edwin!" "Hallo, Ruppel!"

"Ich sah aus deinem Schornstein Rauch aufsteigen, außerdem duftet es so appetitlich vor deinem Haus, da wollte ich einfach mal reinschauen."

"So, so....der Duft hat dich zu mir getrieben!"

"Ja, ich kann mir denken, dass du wieder mal eins deiner berühmten Pilzgerichte kochst. Und da dachte ich.... und da meinte ich...." Edwin unterbrach ihn: "Und da dachtest du, vielleicht lädt dich der Edwin zum Mittagessen ein !" "Richtig, genau so habe ich gedacht. Woher weißt du das ?" "Na, ich kenne dich doch - und außerdem sehen deine Augen richtig hungrig aus!"

Da lachten beide und Edwin bat Ruppel herein.

"Herrjeh, die Suppe läuft über!", schrie Edwin und rannte zum Herd. Gerade schob sich eine helle Schaumkrone über den Topfrand auf die Herdplatte. Es zischte laut und eine kleine Dampfwolke stieg hoch. Rasch schüttete er aus einem kleinen Glas etwas kaltes Wasser in den Topf und schon beruhigte sich die Suppe. Ruppel stand mitten im Raum und schaute auf die hochsteigende Dampfwolke.

"Soll ich das Fenster öffnen, damit der Dampf abziehen kann?", fragte er.

"Ja, bitte sei so gut, sonst haben wir hier bald eine Nebelsuppe.", schmunzelte Edwin.

"Setz dich hin", forderte er Ruppel auf. Doch der hob seinen Stoffbeutel hoch und meinte:

"Ich habe etwas für den Nachttisch mitgebracht."

"Nachttisch? Was ist es denn?", fragte Edwin neugierig.

"Ich habe im Wald ein paar Heidelbeeren gesammelt."

"Prima, das finde ich gut. Du setzt dich nicht nur bei mir an den Mittagstisch, sondern du hast für den Nachttisch gesorgt. Aber wasch sie bitte draußen am Brunnen.", forderte ihn Edwin auf. "Warum waschen?" "Es könnte sein, dass ein Fuchs sie angepinkelt hat, oder?" "Da hast du Recht. Ich wasche sie schnell. Hast du eine kleine Schlüssel?" Edwin gab ihm eine blaue

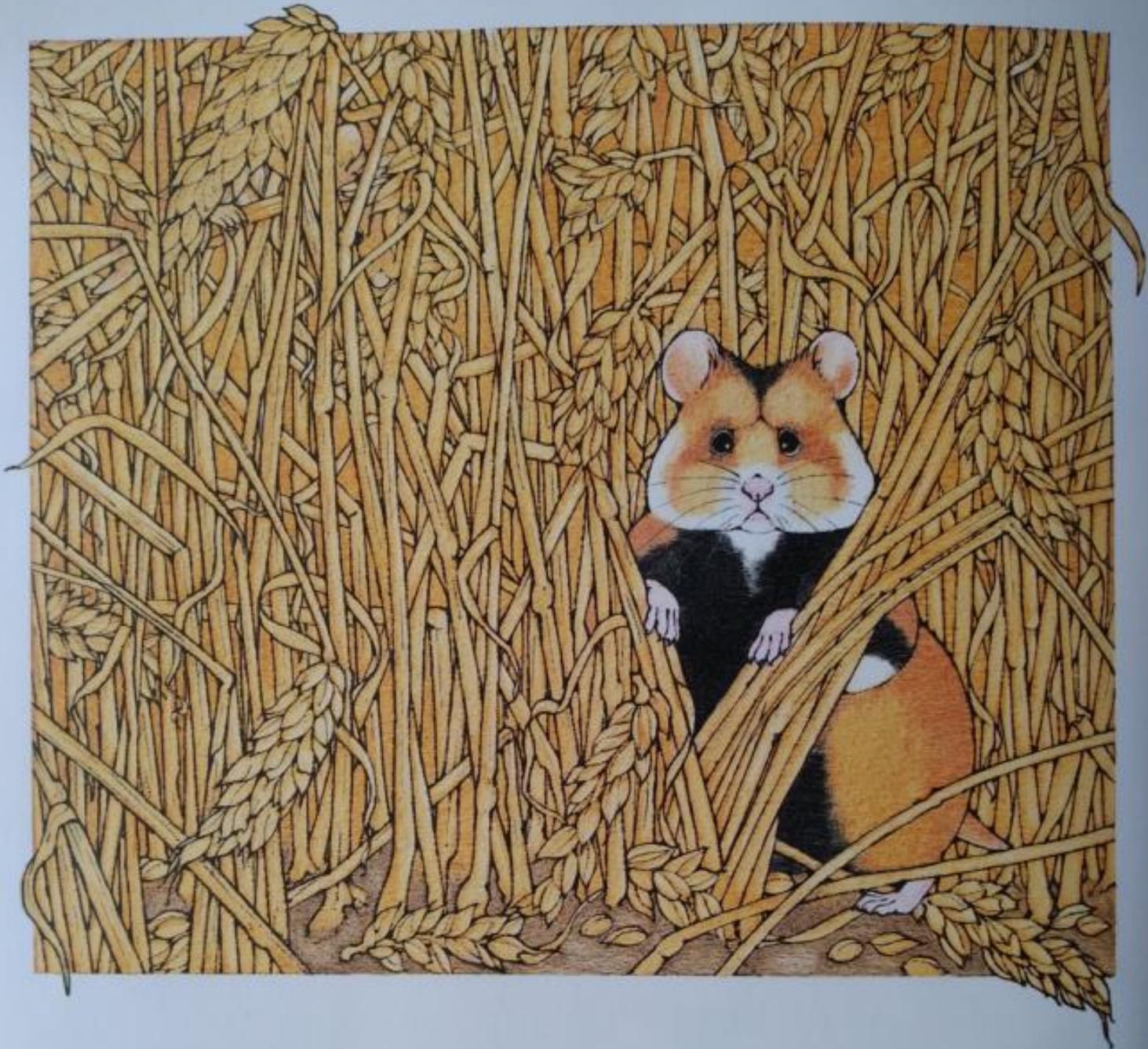
Obstschüssel. Bald kam Ruppel mit den gewaschenen Beeren zurück. "Du kannst den Tisch decken.", forderte ihn Edwin auf. Ruppel kam der Bitte nach. Er stellte zwei Suppenteller auf den Tisch, legte zwei Löffel daneben und vergaß auch nicht, zwei Glasschälchen mit Kaffeelöffel dazuzustellen.

Und da die Pilzsuppe fertig war, stellte Edwin den Topf in die Tischmitte neben die Heidelbeeren. Die beiden Zwerge setzten sich auf ihre kleinen Holzstühle und schöpften sich Suppe aus dem Topf. "Hmm, die Suppe riecht sehr gut!", lobte Ruppel seinen Freund und bläst in den heißen Suppenlöffel hinein. Edwin hingegen schaute etwas skeptisch auf seinen Löffel. Er hatte einen seltsamen Geschmack im Mund. Etwas stimmte mit der Suppe nicht. "Halt, nicht weiteressen. Da ist was im Geschmack, das nicht reingehört!", murrte er.

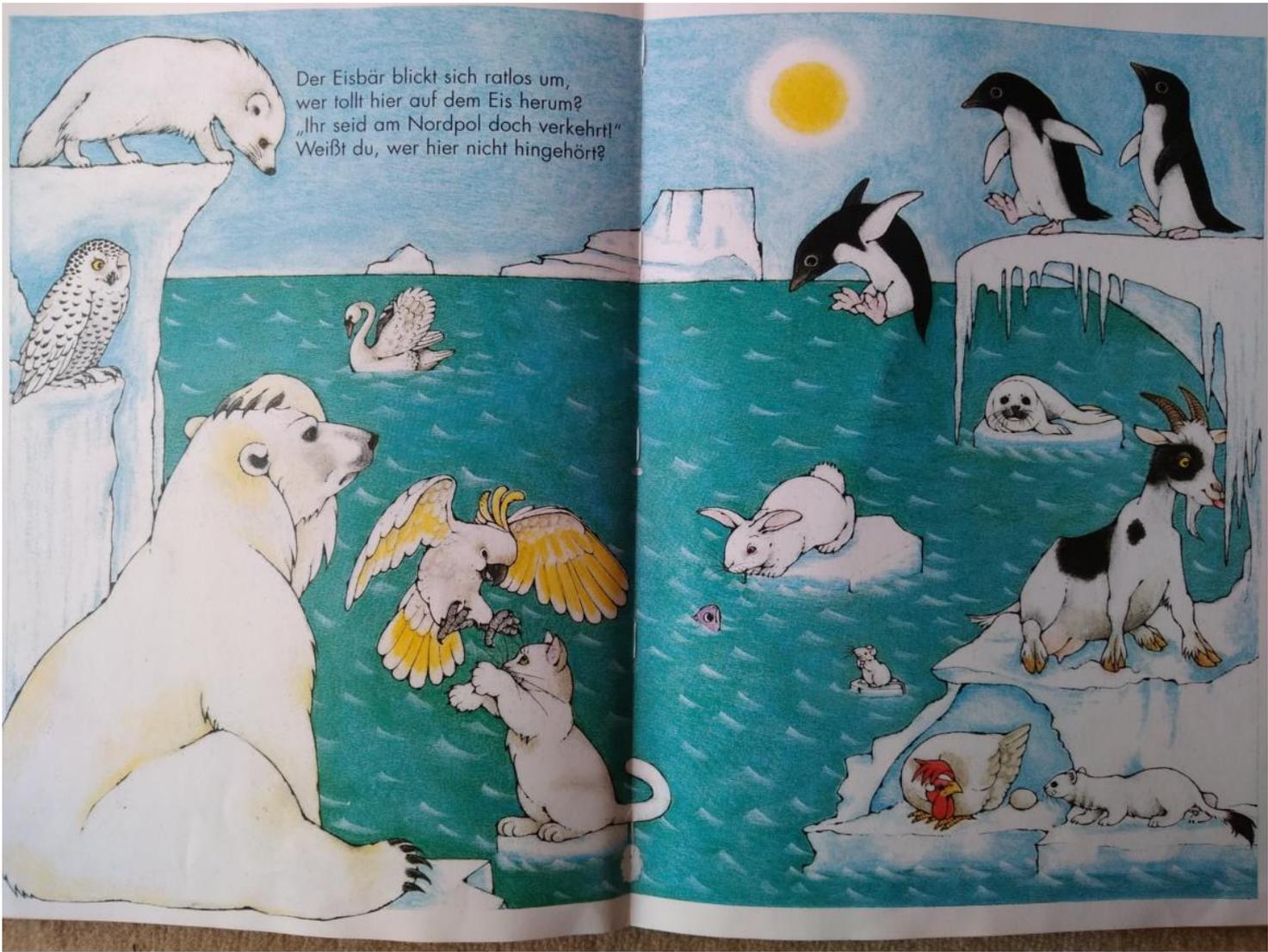


Entsetzt starrte ihn Ruppel an. "Ist da etwa Gift drin?" Vor Schreck ließ er den Löffel fallen, so dass er klappernd auf den Boden fiel. "Du hast ja noch nichts geschluckt! Lass mich nachdenken.", sagte Edwin leise, "Ich habe genau darauf geachtet, dass ich nur Champignons gesammelt habe. Ich habe auf den weißen bis hellbraunen Hut geachtet. Das Fruchtfleisch ist weiß und am weißen Stiel hat er eine schwach ausgeprägte Manschette. Habe ich etwas übersehen?" Dann stand er auf, ging an die Anrichte neben dem Herd und schaute sich die Schnittabfälle an. "Hast du die Champignons mit schlechten Pilzen verwechselt?", fragte Ruppel ängstlich. Edwin schwieg und roch an den Pilzresten. Einen nach dem anderen hob er an seine dicke Knollennase. Dann schüttelte er den Kopf. "Ich rieche nichts.", meinte er ernst und befühlte die Reste weiter. Plötzlich hielt er inne und hielt den Teil eines Stiels ins Licht. "Ich glaube, ich hab den Übeltäter! Schau mal her!" Ruppel stand auf und stellte sich neben Edwin. Der erklärte: "Das scheint kein Champignon zu sein, sondern ein weißer, spitzhütiger Knollenblätterpilz. Wäre es ein grüner gewesen, hätte ich ihn an der Farbe erkannt. Und wäre es ein Gift-Champignon gewesen, hätte ich ihn an dem "Krankenhausgeruch" erkannt. Aber gerade dieser spitzhütige...ja, der ist schwer zu erkennen." "Dann hast du umsonst gekocht!", bedauerte Ruppel. "Na, lieber umsonst gekocht, aber dafür leben wir noch.", beruhigte ihn Edwin. "Dann bleiben uns wenigstens die Heidelbeeren.", tröstete Ruppel seinen Freund. Die beiden Zwerge schütteten die Suppe wieder in den Topf zurück und füllten sich stattdessen Heidelbeeren in die Obstschälchen. "Da haben wir nochmal Glück gehabt.", wiegte Ruppel seinen Kopf. "Ja, und was habe ich gelernt? Man kann nicht genug aufpassen beim Pilze sammeln. Dabei grinste er und man konnte seine blauen Zähne sehen.

**Oswald Niemela für Enkelin Marie /
Viele Grüße von Herrn Niemela**



Frau Hamster sucht bereits seit Stunden
und hat ihr Junges nicht gefunden.
Es hat sich gut im Korn versteckt.
Hast du es denn vielleicht entdeckt?



Der Schmetterling lädt Gäste ein
auf einen Salatkopf zart und fein.

Soviel er mag, darf jeder essen.
Frau Raupe hat es wohl vergessen.

Doch pünktlich war sie ja noch nie -
oder ist sie da? Siehst du sie?



Viel Spaß beim Rätseln wünscht euch Frau Laitenberger!

Wir feiern diesen Donnerstag das Fest: „Christi-Himmelfahrt.“ Eigentlich kennen wir diesen Donnerstag vor allem dadurch, dass wir den Vatertag feiern. Irgendwie wissen wir, dass da Jesus in den Himmel aufgefahren ist. Aber das zu verstehen ist schon ziemlich schwierig. Auf den folgenden Seiten wird euch erklärt, wie wir uns dieses: „In den Himmel auffahren“ erklären und vorstellen können.

Sabine Pemsel-Maier

Ist Jesus in eine Rakete gestiegen, um in den Himmel hinaufzufahren?

»Christi Himmelfahrt« heißt ein Feiertag – meistens im Mai, manchmal auch erst im Juni –, aber immer ein Donnerstag, an dem dann auch schulfrei ist. Wenn ein Feiertag einen solchen Namen trägt, hat man guten Grund zu fragen, wie Jesus denn in den Himmel hochgefahren ist. Vielleicht mit einer Rakete? Wenn du auf die Suche nach einer Antwort bist, schlägst du am besten die entsprechende Erzählung in der Bibel selbst nach. Es sind gleich zwei Stellen, die davon erzählen: Die erste steht am Ende des Lukasevangeliums, die zweite am Beginn der Apostelgeschichte (die übrigens auch von Lukas geschrieben wurde). Dort heißt es: »Er wurde zum Himmel emporgehoben.« Von einer Fahrt ist da gar nicht die Rede. Das macht die Sache allerdings nicht einfacher. Wer hat ihn denn wohl hochgehoben – und wie geschah das? Womöglich mit einem Kran?

Diese Vorstellung ist so komisch, dass ich lachen muss – und du vielleicht auch. So kommen wir also nicht weiter. Wir müssen einen anderen Weg suchen, um der Sache auf den Grund zu gehen.

Dem Geheimnis der Bilder auf die Spur kommen

Wenn wir einen so merkwürdigen Text verstehen wollen, müssen wir uns zunächst damit beschäftigen, wie die Bibel Geschichten erzählt. Das tut sie nämlich häufig mithilfe von Bildern. Wenn also gesagt



wird, dass Jesus »in den Himmel emporgehoben wurde«, dann ist auch das ein Bild.

Jetzt fragst du dich vermutlich, warum die Bibel Bilder verwendet, die viele von uns erst einmal gar nicht richtig verstehen. Warum sagt die Bibel nicht direkt, was sie meint? Das ist aber gar nichts Besonderes. Wetten, dass du das hin und wieder auch tust? Wenn du dich über deine Schwester oder deine Freundin sehr geärgert hast, nennst du sie »dumme Kuh« oder »blöde Gans«. Und wenn du beim Essen kleckerst und laut schmatzt, sagt sie zu dir: »Du Schwein!« Natürlich bedeutet das nicht, dass ihr euch in eine Kuh oder in ein Schwein verwandelt habt, sondern dass ihr euch so schwerfällig und behäbig wie eine Kuh anstellt oder dass ihr euch wie ein Schwein benehmt, das gern im Schlamm suhlt. Ein anderes Beispiel: Manchmal sagt deine Mutter zu dir »Du bist ein Schatz!« – und meint damit, dass du ganz wichtig und wertvoll für sie bist. Du siehst: Bildhafte Sprache ist sehr ausdrucksstark!

In der Bibel kommt noch etwas Weiteres dazu. Sie erzählt von Gott – und Gott kann man nicht sehen und nicht greifen und darum auch nicht direkt beschreiben. Darum kann die Bibel gar nicht anders als in Bildern von Gott sprechen. Sie nennt ihn »guter Vater« oder »großer König« oder »Hirte«. Auch das Wort »Himmel« ist, wenn man es genau nimmt, ein Bild, nämlich für die Gemeinschaft mit Gott und die Geborgenheit bei ihm. Wenn die Bibel erzählt, dass Jesus in den Himmel emporgehoben wird, dann drückt sie damit aus, dass er jetzt ganz bei Gott und bei ihm aufgehoben ist.

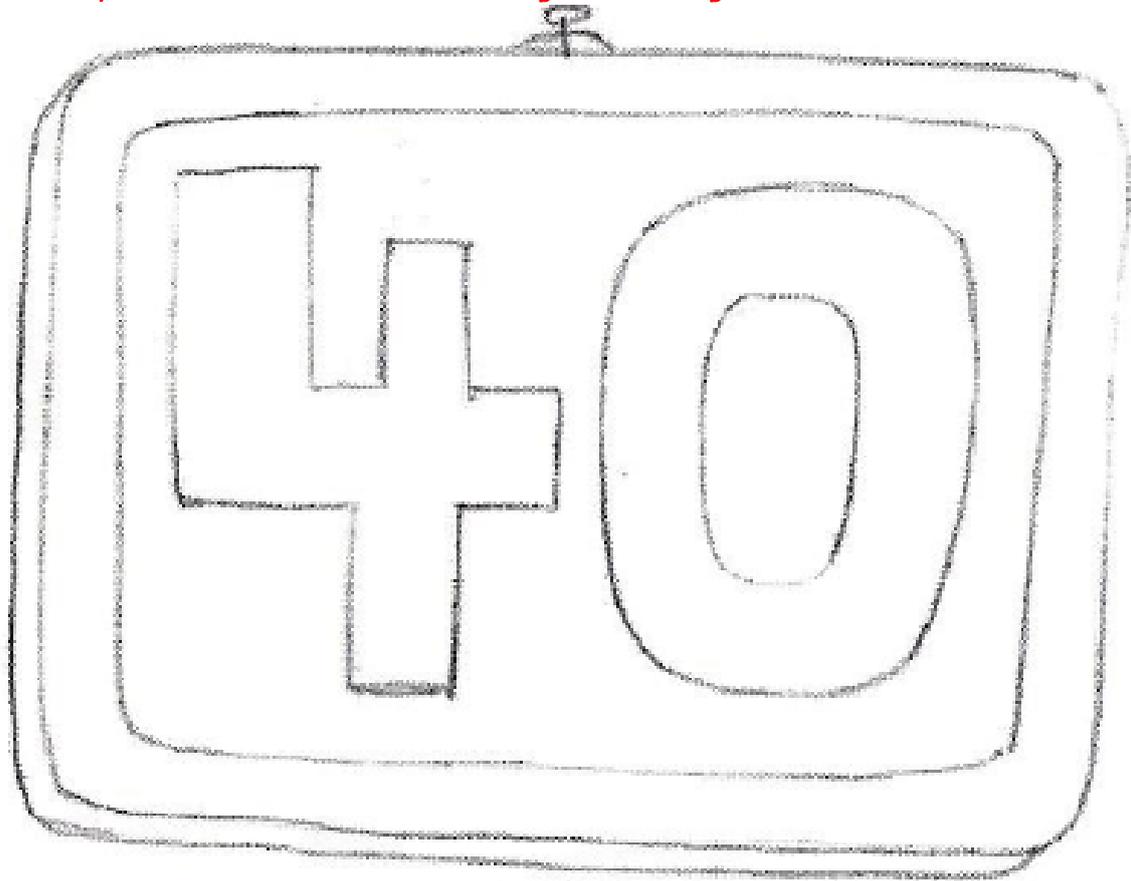
Wie sich die Geborgenheit bei Gott im Himmel anfühlt, wissen wir nicht. Wir wissen auch nicht, wo der der Himmel ist. Gewiss ist er kein Ort auf dieser Welt und auch nicht über dieser Welt. Der »Wolken-Himmel«, den du über dir siehst, ist etwas anderes als der »Gottes-Himmel«. Das wussten die Menschen auch früher schon ganz genau. Dennoch stellten sie sich den Himmel »oben« vor, hoch über uns. Irgendwie und irgendwo muss man sich ihn ja vorstellen. Da geht es uns heute nicht anders als den Menschen damals. Der Him-

mel mit den Wolken droben wurde so zum Bild für den Gottes-Himmel. Und das »Emporgehoben-werden« Jesu wurde zum Bild dafür, dass Gott ihn nach seinem Tod bei sich aufgenommen hat. Wenn du das genau bedenkst, merkst du, dass es viel passender ist, von der »Aufnahme« Jesu in den Himmel zu sprechen statt von seiner »Himmelfahrt«.

Wann war die »Aufnahme in den Himmel«?

Damit sind jedoch keineswegs alle Fragen beantwortet. Vielmehr ergibt sich damit eine neue Frage. Nämlich: Wann wurde Jesus in den Himmel aufgenommen? Warum fand das erst einige Zeit nach seiner Auferweckung statt? Zumindest könnte man zunächst meinen, dass eine bestimmte Zeit zwischen seiner Auferweckung und seiner Aufnahme in den Himmel vergangen ist. Denn von Ostern, dem Fest der Auferweckung Jesu, bis zum Feiertag »Christi Himmelfahrt« dauert es mehrere Wochen. Mit einem Kalender kannst du die Tage zählen: Es sind genau 40. Diese Zahl kannst du auch in der Apostelgeschichte nachlesen (Apostelgeschichte 1,3). Wenn das mit der Aufnahme in den Himmel aber so lange dauerte: Was hat dann Jesus bis dahin auf der Erde gemacht? Hat er vorher einfach noch eine Weile auf der Erde weitergelebt?

Jetzt sind wir an einem schwierigen Punkt. Eines ist sicher: Jesus ist am Kreuz gestorben und war wirklich tot, ganz tot. Wenn Christen glauben, dass Gott ihn vom Tod auferweckt hat, dann glauben sie nicht etwa, dass Jesus in ein normales Leben auf der Erde zurückgekehrt ist und einfach weitergelebt hat und irgendwann später schließlich gestorben ist. Sondern sie glauben, dass Gott ihn auferweckt hat, um ihm ein neues und ganz anderes Leben in der Geborgenheit bei ihm im Himmel zu schenken. Merkst du etwas? Das bedeutet, dass die Auferweckung Jesu und seine Aufnahme in den Himmel nicht zwei verschiedene Dinge sind, die nacheinander mit einem Abstand von



mehreren Wochen geschahen. Die Auferweckung und die Aufnahme Jesu in den Himmel sind im Grunde das Gleiche, wie zwei Seiten einer Münze: Indem Gott Jesus auferweckt hat, hat er ihn zugleich in die Gemeinschaft mit ihm und damit in den Himmel aufgenommen. Darum endet Ostern nicht mit dem Ostersonntag, sondern das Fest »Christi Himmelfahrt« gehört noch zum Osterfest dazu.

Was die 40 Tage bedeuten

Jetzt fragst du dich bestimmt: Warum erzählt dann der Evangelist Lukas in seiner Apostelgeschichte etwas von 40 Tagen, die inzwischen vergangen sind? Hat er es etwa nicht besser gewusst? Nein, Lukas wusste ganz genau, dass die Auferweckung Jesu vom Tod und die Auf-

nahme in den Himmel eng zusammengehören. Er wollte die beiden Ereignisse auch nicht zeitlich voneinander trennen. Darum wählte er die Zahl 40. Mit der Zahl 40 verhält es sich nämlich ähnlich wie mit der Bildersprache der Bibel. Auch eine Zahl kann so etwas wie ein Bild sein. Das gibt es nicht nur in der Bibel. Wenn ganz wenig Zeit ist, um eine Sache zu erledigen, sagt man: »Es ist fünf vor zwölf« – auch wenn es noch früh am Morgen oder schon spät am Nachmittag ist. Ein anderes Beispiel: Wenn jemand zu einem besonderen Fest in ganz gewöhnlichen Jeans kommt, sagt man, dass er »Nullachtfünfzehn« gekleidet ist. Damit will man ausdrücken: Da hat sich jemand nicht schick gemacht; er trägt nur seine Alltagsklamotten,.

Die Zahl 40 ist in der Bibel eine ganz besondere Zahl. Sie kommt dort häufig vor: So dauerte die Sintflut 40 Tage, das Volk Israel zog 40 Jahre durch die Wüste, Mose war 40 Tage auf dem Berg Sinai, um dort die Zehn Gebote von Gott in Empfang zu nehmen, Jesus fastete 40 Tage – und es lagen eben 40 Tage zwischen der Auferweckung Jesu und seiner Aufnahme in den Himmel. Manche sagen darum auch, dass die Zahl 40 eine heilige Zahl sei. Nie steht die Zahl 40 dabei für einen bestimmten, messbaren Zeitraum. Die Zahl 40 ist vielmehr ein Bild dafür, dass in dieser Zeit etwas Wichtiges zwischen Gott und den Menschen passierte.

In unserem Fall mit der Himmelfahrt bedeute das: Das Wichtige war, dass viele Menschen in dieser Zeit spürten, dass Jesus nicht im Tod geblieben ist, auch wenn sie das kaum glauben konnten. Einige waren sich sogar sicher, dass sich Jesus ihnen nach der Auferstehung gezeigt hat. Es muss wirklich eine besondere Zeit gewesen sein. Irgendwann war dann aber wieder der Alltag da. Die Menschen, die an Jesus glaubten, mussten lernen, ohne ihn zu leben. Aber sie waren sich sicher: Er ist bei Gott im Himmel – und das wollten sie genauso feiern wie seine Auferweckung vom Tod. Und so machten sie ein eigenes Fest daraus.

Nicht nur der Evangelien-schreiber Lukas wusste, dass die Zahl 40 eine besondere Bedeutung hatte und dass der Himmel kein Ort hoch

da droben ist. Das wussten auch alle anderen Menschen, die damals seine Erzählung gelesen haben. Du weißt es jetzt auch. Damals wäre niemand auf die Idee gekommen, zu meinen, Jesus sei in den Himmel hinaufgeflogen. Damals wäre auch niemand auf die Idee gekommen, genau berechnen zu können, wie viel Zeit nach Ostern vergangen ist, bis Jesus in den Himmel kam. Später verstanden die Menschen die Bilder der Bibel immer weniger – und so kam es zu solchen Missverständnissen. Du bist jetzt ein echter »Bilderspezialist« geworden. Darum kannst du jetzt auch anderen erklären, warum Jesus weder in den Himmel gefahren ist noch in eine Rakete gestiegen ist.



ZUM WEITERDENKEN UND WEITERFRAGEN:

- Suche nach weiteren Bildwörtern: Bildworte, die du im Alltag verwendest, und Bildworte, die in der Bibel stehen. Frag auch deine Eltern, ob sie dir weiterhelfen können. Oder mach ein Quiz mit deinen Freunden, ob sie auch welche kennen.
- Die Bibel erzählt nicht, wie es war, als Jesus in die Geborgenheit Gottes aufgenommen wurde. Male ein Bild, wie Du Dir das vorstellst.
- Überleg dir, wie ihr bei euch zu Hause zeigen könnt, dass das Fest »Christi Himmelfahrt« untrennbar zu Ostern dazugehört. Vielleicht durch den Osterschmuck, der bis dahin in der Wohnung bleibt, oder durch die Ostereier?

Ich werde bei euch sein

Ziel:

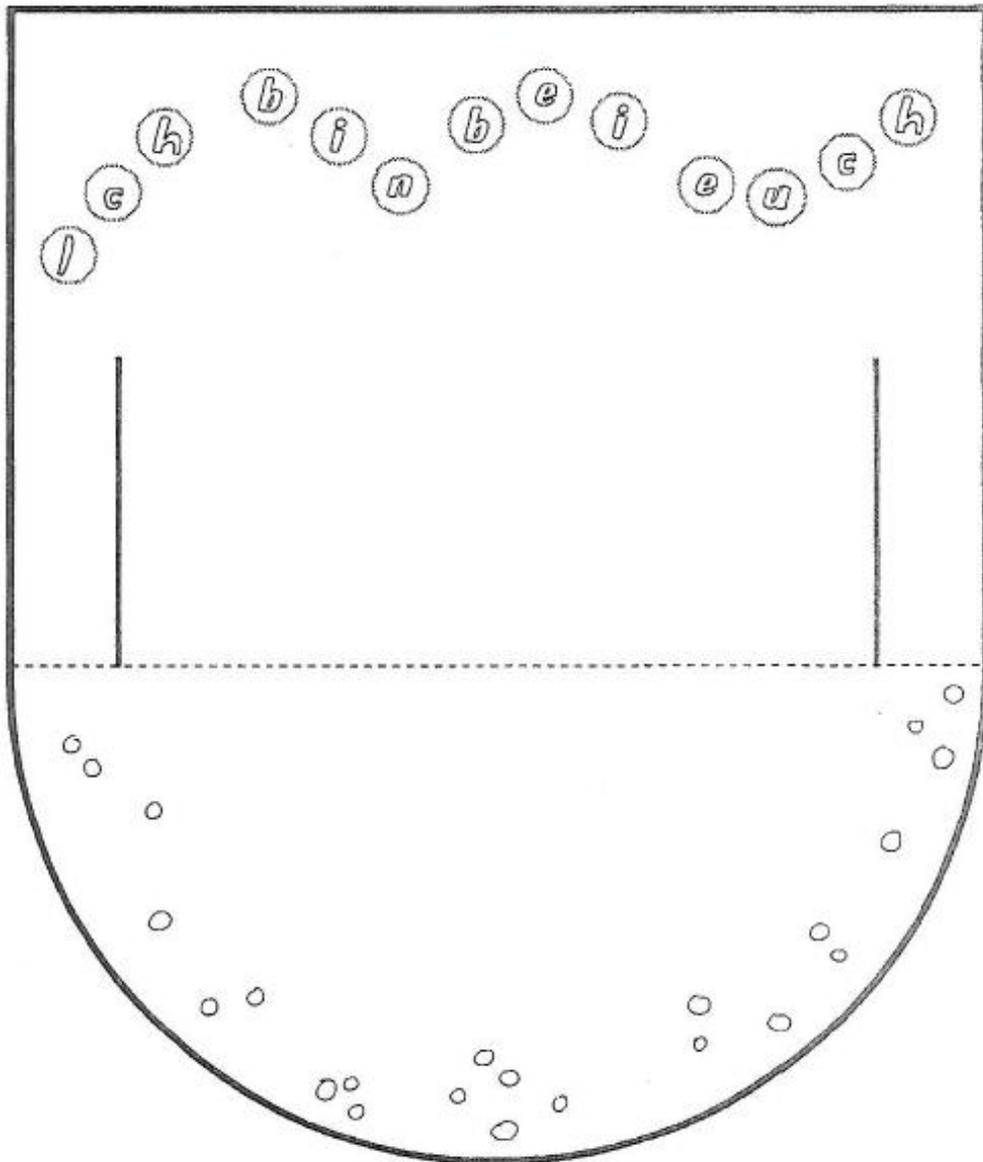
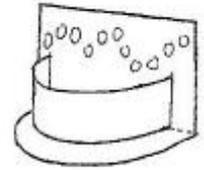
Der Abschied von Jesus ist kein trauriges Geschehen.
Er verspricht seinen Freunden;
Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.
Darum gibt es keinen Grund, traurig zu sein.
Sein Versprechen muss gefeiert werden!

Anleitungen:

Male den Bildstreifen und den Hintergrund der Klappbühne in frischen Farben an.
Schneide oder stanze die Klappbühne mit den beiden Schlitzern und den Bildstreifen aus.
Falte die Bühne an der Falzlinie und schiebe den Bildstreifen durch die Schlitz.
Klebe den Streifen an der Rückseite zusammen.

Material:

Kopien vom Arbeitsblatt auf stärkeres Papier,
Buntstifte,
Scheren oder
Prickelnadeln,
Klebstoff



Viel Spaß beim Lesen und Basteln wünscht euch Frau Lahn!

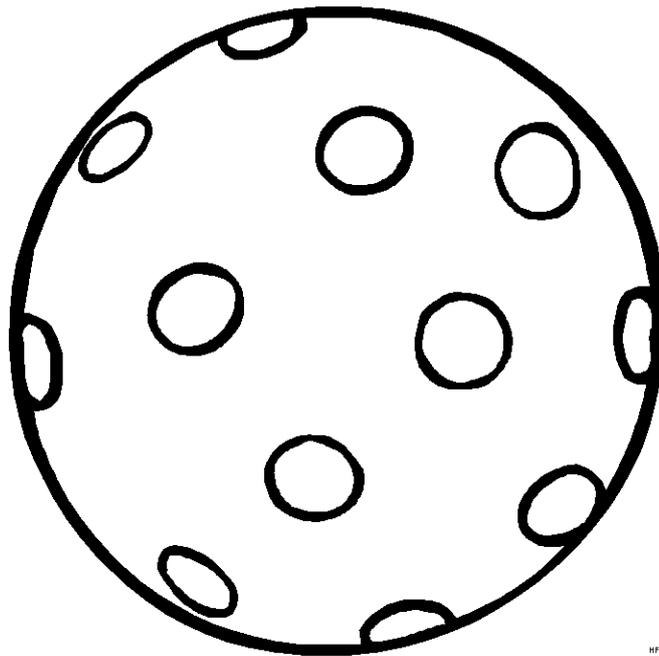
Das Zehnerle

Du brauchst einen Ball und eine freie Wand, an die du einen Ball werfen darfst.

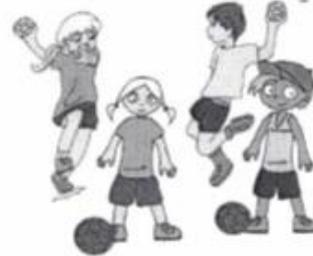
Du beginnst mit der ersten Aufgabe und machst alle durch. Du darfst aber erst weiter machen wenn du die vorherige Aufgabe geschafft hast.

Du kannst es auch mit mehreren Personen spielen. Ihr wechselt euch ab. Wenn jemand einen Fehler gemacht hat, dann kommt der Nächste. Du musst immer an der Zahl starten, bei der du einen Fehler gemacht hast.

Viel Spaß dabei



Das Zehnerle



10mal	den Ball mit beiden Händen an die Wand werfen , einmal aufspringen lassen und fangen
9mal	den Ball mit beiden Händen an die Wand werfen und sofort wieder fangen
8mal	den Ball mit der rechten Hand an die Wand werfen und sofort wieder fangen
7mal	den Ball mit der linken Hand an die Wand werfen und sofort wieder fangen
6mal	den Ball mit beiden Händen an die Wand werfen, einmal in die Hände klatschen und wieder fangen
5mal	den Ball mit beiden Händen an die Wänden werfen, hinten in die Hände klatschen und den Ball wieder fangen
4mal	den Ball unter dem rechten Bein an die Hand werfen und gleich wieder fangen
3mal	den Ball unter dem linken Bein an die Wand werfen und gleich wieder fangen
2mal	den Ball an die Wand werfen, sich einmal drehen und den Ball wieder fangen
1mal	den Ball rückwärts an die Wand werfen, sich umdrehen und den Ball sofort wieder fangen

Rezept Joghurtkuchen mit Obst

Zutaten:

Belag:

- 500g Rhabarber (oder ein beliebiges anderes Obst)
- 1 EL Speisestärke
- 40g brauner Zucker

Teig:

- 200g weiche Butter
- 200g Zucker
- ½ TL gemahlene Vanille
- Etwas Zitronenabrieb
- 4 Eier
- 250g Mehl
- 50g Speisestärke
- 2 TL Backpulver
- 1 Prise Salz
- 150g Joghurt (Naturjoghurt, griechischer Joghurt, Vanillejoghurt...)



Zubereitung:

1. Rhabarber waschen, schälen und in ca. 1 cm breite Stücke schneiden.
2. Die Rhabarberstücke mit Speisestärke und braunem Zucker vermischen und beiseite stellen.
3. Butter mit Zucker, Vanille und Zitronenschale schaumig schlagen. Eier einrühren.
4. Mehl, Speisestärke, Backpulver, Salz und Joghurt dazu geben.
5. Rhabarberstücke unterheben.
6. Teig in eine gefettete Springform geben (26cm).
7. Den Kuchen 60 Minuten bei 160 Grad Umluft backen.

Viel Spaß beim Backen!

Frühlings-Bingo

Den Frühling draußen genießen und dabei auch noch Bingo spielen?
Das geht ganz einfach!

Druckt euch die „Frühlings-Bingo“ Vorlage aus und los geht's.

Schnappt euch eure Familie und sucht die Farben eurer Bingotabelle.

Wer als erstes vier Farben in einer Reihe (senkrecht, waagrecht oder diagonal) gefunden hat, hat gewonnen!

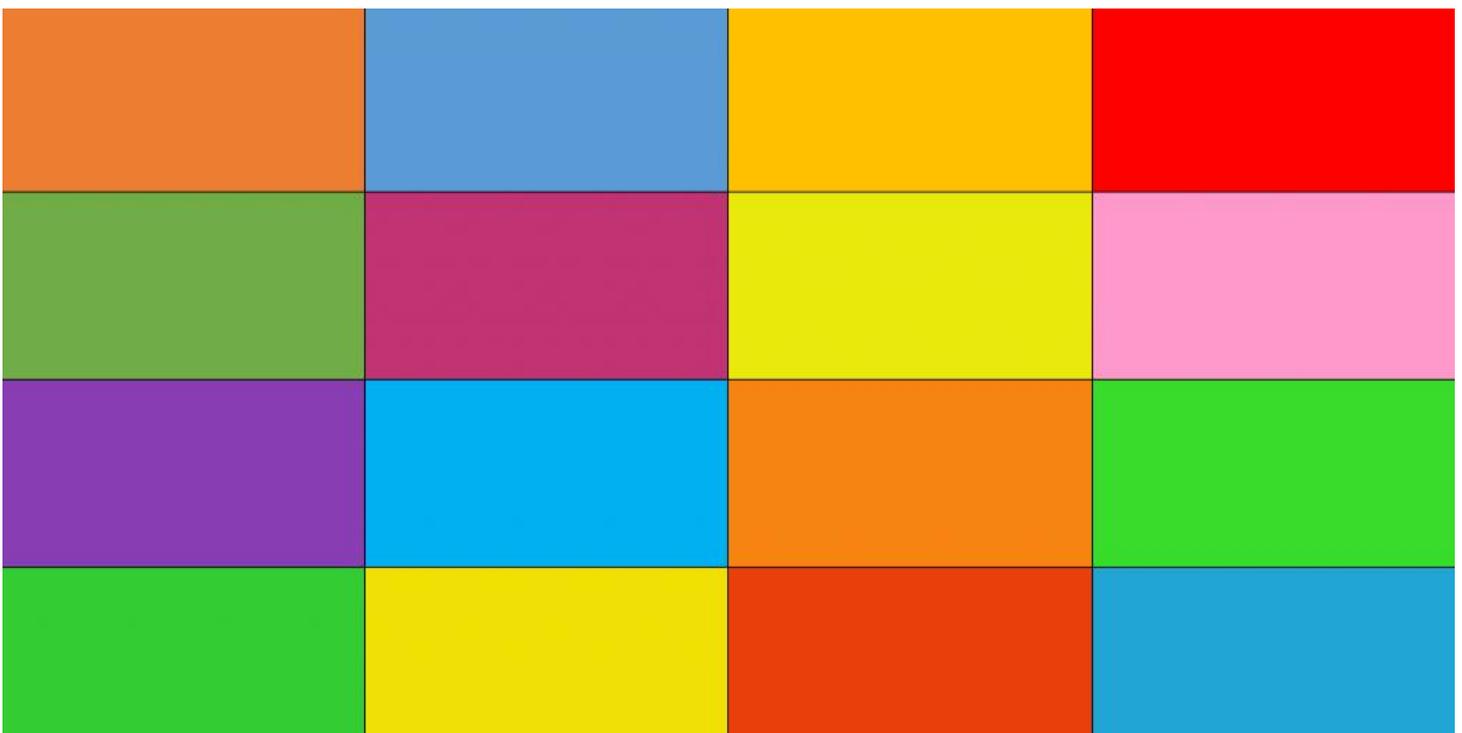
Seid dabei aber nicht zu verbissen und drückt auch mal ein Auge zu, wenn es darum geht, ob die Farbe genau der Vorgabe entspricht.

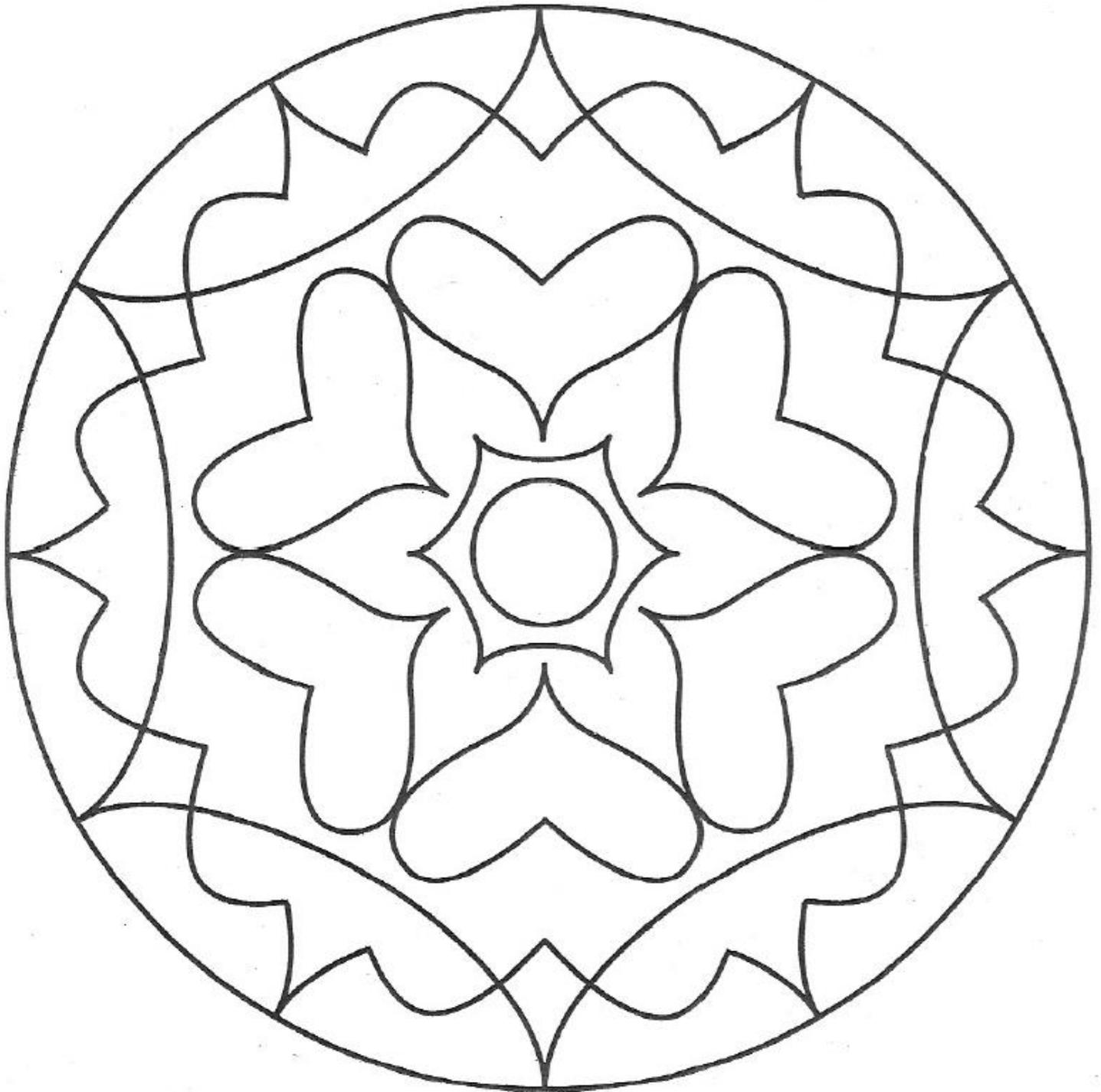
Oder ihr geht alleine raus und genießt die farbige Natur.

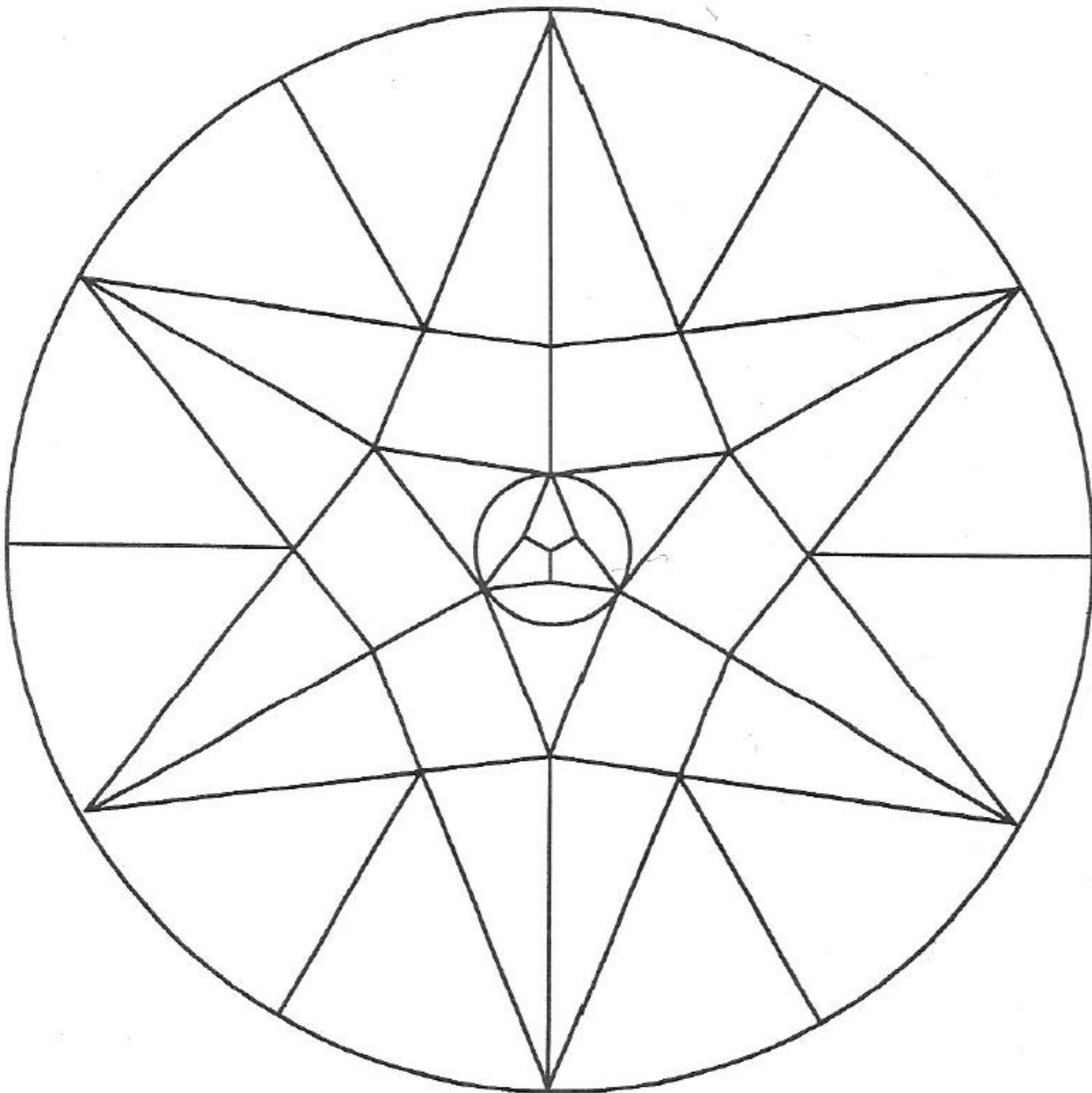
Also schnell raus an die frische Luft und Farben suchen.

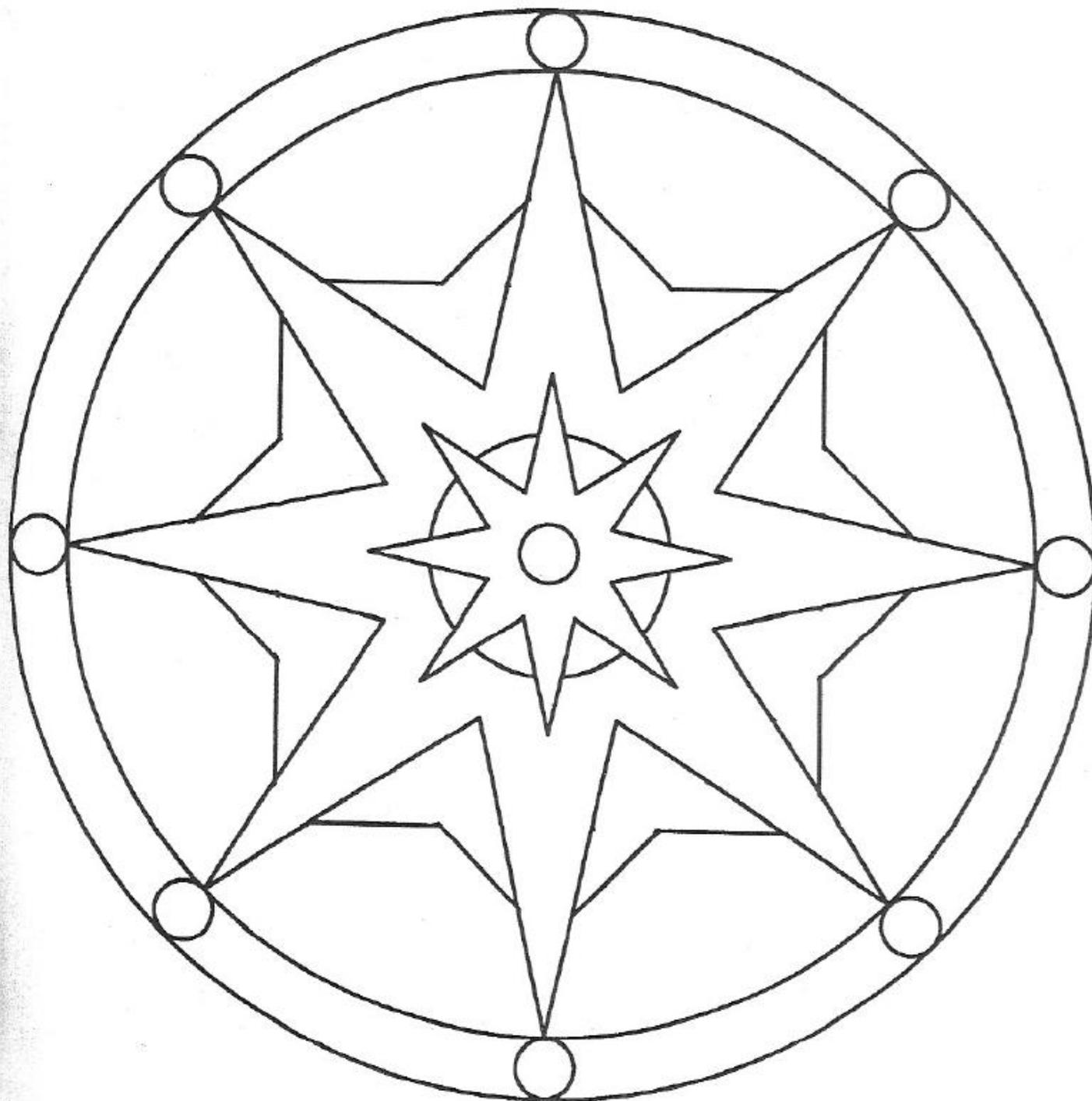
Viel Spaß!

<https://wir-sind-da.online/2020/03/27/fruehlings-bingo/>









... zum Entspannen!

Liebe Schülerinnen und Schüler,

**nächste Woche am Dienstag, erscheint die
Flaschenpost Nr. 9, die letzte digitale Ausgabe.**

Ich freue mich über jeden Beitrag von euch.

Danke für eure Mitarbeit und die schönen Ideen!!!

Wir halten durch!

Liebe Grüße sendet euch

Frau Lahn

